

nicht bereit vorlängst geschehen / das  
 Liecht aufgehen und sich herfür thun /  
 ob die bekante Enge der Geld-Mittel  
 in denen Oesterreichischen Erblanden /  
 der Natur oder dem Unfleiß und der  
 Unachtsamkeit / nemlich / dem puren  
 Menschlichen Willen / bezumessen.  
 Es seynd alte Sachen / wird viel-  
 leicht mancher sagen / und gleichsam  
 ein Kauffmanns oder Cameral-  
 Alphabet, das wir längsten gewußt  
 haben. Warum aber wird solches  
 Alphabet so vieler Orten leider so wenig  
 practicirt / oder auch geüernet? An die-  
 ses Nichtscheid nun / und an diesen Pro-  
 bierstein wollen wir unser Oesterreich  
 halten ; demnach forderst dessen na-  
 türliche Gaben untersuchen / hernach  
 beschauen / wie ihrer gepflogen werde.

X

Der Kaiserlichen Erbland  
 natürliche Gaben / und zu  
 Zehuf Menschlicher Subli-  
 tzenz auswerffende Güter.  
 Vom

**M**On dem Lager / der Luft / den Strömen / Seehäven / Gebürgen und dergleichen Dingen / so zwar zu Behuf der Commerciën und Manufacturen etwas ab- oder beytragen können / und unter die natürliche Vortheil der Länder sonsten gezehlt werden / ist meine Meinung nicht hie zu reden / ob sich gleich hieunten / da und dort deren einige Meldung ergeben sollte. Meinem Zeug laß ich dieß Orts allein die Güter seyn / so die Kayserliche Erb-land auswerffen.

Nach deren obigen Abtheilung gehührt dem Gold und Silber die Vorderrstell. Von deren Ausschüttung seynd unter den Erbländern zwar sonderlich berühmet / Ungarn wegen seiner Bergstädt Chremnitz / Schemnitz / Neusol; Böhmen wegen Guttenberg und anderer / auch vor Zeiten wegen Flowa oder Eyl; Tyrol wegen Schwaz / Schlesiën wegen des guldenen Esels / Zuckmantels und anderer. Allein will man recht aus dem Grund reden / so ist unter allen Erblanden nicht

ein einiges so ihrer allerdings manglete. Dann auch Oesterreich zeigt hin und wieder gleichsam die Fußstapfen darinnen begrabener köstlicher Metall; und wie ich eigentlich berichtet bin / soll für den Augen der Kayserlichen Residenz der Wiener Wald von einem reichen Silber Erz schwanger seyn; es sey nun gleich / daß dessen Strengheit oder Schonung des Holzes / oder wie etliche reden / dieweil es noch nicht zeitig / seiner Erligung Ursach seyen. Steyermark prangte vor Zeiten bey Judenbergr mit einem gleichfalls sehr reichen Silber Bergwerk / so aber vor etwan vier oder fünffhundert Jahren durchs Wasser verderbt worden. Macht gleichwol glauben / daß dessen Gebürge solchen Marks noch mehr führen müssen. Die Kärntische Gebürg seynd weit und breit beruffen / daß sie voller Gold- Erz stecken / und gehen geschriebene Bücher unter den Händen um / von den kleinen particularien so die Bauren an viel hundert Orten mit den Erzen allda practiciren. Crain wird vielleicht nicht allein

allein läßt ausgehen wollen/nachdem es von andern Metallen trächtig/ich auch von Mähren versichert werde / daß es irgendwo Seiffen-Gold führe. Die Graffschafft Glaz hat Gold-und Silber-Bergwerk gehabt / und vielleicht noch/wann sich jemand darum annehmen wollte. So ist auch fast durchgehend von den namhaftesten Strömen der Erbland bekannt/ daß sie reich von Waschgold / wana die Werk nur genugsam wollten geachtet werden. Was aller im Bau stehender Erbländischer Bergwerk Ertrag sey/ ist ungewiß / auch einer eigentlichen genaueren Rechnung anher unvonnöthen; Genug aber/ daß alles zusammen genommen / so wol was der Cammer / als denen Herrschafften / Waldburgern und Bergwerkern zukommt / und was die Baukosten wegnehmen / (dann auch dieses bleibt im Land) jährlich etlich Millionen Gulden ausmache/und in die Erbländische Circulation bringe.

Den nechsten Ort nach denen beyden edlen Metallen / erfordert die Leibs-

Nahrung / und was dahin gehörig;  
 für allen andern aber das Haupt Ge-  
 würz das wehrte Salz / dessen Oester-  
 reich und Ober-Steyr einen Überfluß/  
 Schlesien auch seinen Theil / Ungarn  
 aber so wohl an Stein- als andern  
 Salz eine solche Meng giebt/ daß von  
 Dannen allein die Erbland alle / zwey  
 und dreyfach zu versehen wären. Ne-  
 ben dasselbe stellet sich das liebe Brod/  
 wohin fürnemlich Korn/dann Weizen  
 und Gersten gehörig. Hernach folgen  
 Die Gemüs und Hülsen-Frücht / dann  
 Das Obs und die Baumfrüchte / nicht  
 weniger allerhand Bekräut und Gar-  
 tengewächs; ferner das Fleisch / wo-  
 hin die Vieh-zucht/ als Kind/Schaaf/  
 Rizen/Schwein / mit ihrer gehörigen  
 Weid und Fütterey/ auch was davon  
 zur Speiß abfällt / als Milch/Butter/  
 Käse / Speck / Fett / wiederum das  
 Wildpret groß und klein / samt der  
 Schnabelweid / und das zahme Geflü-  
 gelwerk zu zehlen/ auch die Bienen mit  
 ihrem Honig nicht zu vergessen. Wei-  
 ter das frische Fluß- und Teich auch zu  
 Triest

Eriest und in Dalmatien das frische  
 Seefischwerk. Herrach das Getränk /  
 fürnemlich Wein / darauf das Bier mit  
 seinem Hopfen / auch Essig und Bran-  
 tenwein. Endlich aus denen edlen Gee-  
 würzen der in aller Welt berühmte Des-  
 sterreichische Safran.

Wenn nun das gemeine Sprich-  
 wort / die Erbland seyen zu essen  
 und trincken eigentlich gemacht /  
 nicht unbekant / der kan leichtlich erach-  
 ten / daß alle oberzehlte Ding nicht nur  
 in Menge / sondern auch in Ueberfluß  
 fürhanden. Fast nicht ein einiges aus  
 allen Erblanden ermanglet zu seiner Ge-  
 nüge / (den Safran ausgenommen) i-  
 niges von beygebrachten Stücken. Und  
 dafalls eines / wie Schlessen / des Weins  
 benöthiget / kan es sich dessen bey seinem  
 nechsten Mit-Erbland erhohlen / daß  
 demnach auch solcher Gestalt das da-  
 für hinausgehende Geld so zu sagen /  
 noch beym Hauß bleibet. Das einige  
 Exrol besiehet / sich bey einigen aus-  
 wärtigen Nachbarn mit Brod / mehr  
 aus Bequemlichkeit / als Noth ; son-

sten vielleicht andere Oesterreichische  
 Kornspeicher es noch wol zur Genüge  
 verlegen könnten. Und was das meh-  
 rere/ die fürnehmste Stuck/ als Salz/  
 Getraid/ Wein/ Rindviehe/ Schwein/  
 Reichfisch/ Essig/ Brantenweim/ Obs/  
 zc. finden sich in solcher Fülle/ daß nur  
 die Klag ist/ wohin mit allem zu gelan-  
 gen; nachdeme auch nur den Überfluß  
 anzuwenden/ damit er nicht verderbe/  
 die Inwohner sich fast zum Luder genö-  
 thiget finden. Oesterreich und Böh-  
 men führen in solchem Überfluß vor an-  
 dern den Keyhen/ allermeist aber Un-  
 garn / so darinnen gleichsam wie das  
 Europäische gelobte Land zu achten.  
 Sein Boden ist so tragbar / daß an  
 vielen Orten das gemeine Korn in der  
 zweyten Stat den reinsten Weizen  
 bringt/ und das Gras mit seiner Höhe  
 das weidende Vieh bey nahe bedeckt.  
 Das Gewässer ist so faselhafft/ daß es  
 kein so ungemeineter Scherz ist zu sa-  
 gen/ die Theiß in Ober- Ungarn führe  
 in ihrem Flußbett zwey Theil Wasser  
 und ein Theil Fisch. Der Wein läßt  
 sich

sich einiger Orten/wie um Tockan/ben  
 besten in der Welt entgegen setzen. Das  
 Feld thönt von allerhand groß und klei-  
 nem Viehe. Die Mayerhöff lauffen  
 von Geflügelwerk gleichsam über; Die  
 Luft wimmert von ihren gesiederten  
 Einwohnern / und ist in Summa Une-  
 garn eine wahre Brod-Schmalz- und  
 Fleischgrube/von deren zu reden ich ab-  
 breche/ damit ich nicht einen gedingten  
 Lobsprecher abzugeben scheine.

Auf die Fülle folgt die Hülle / oder  
 die Kleidung / und was sich dahin  
 schreibt. Zu deren Behuf geben die  
 Erbland Woll/ Lein und Häut. Woll  
 zwar Böhmen die beste/insonderheit die  
 zu im Pilsnischen Creiß / zu  
 Vortheil der Zeugmacheren. Schles-  
 sien kommt dem Böhmerland in der  
 Menge und Güte zum nechsten. Mäh-  
 ren so ferner. Oesterreich und Ungarn  
 hat die Genüge/doch von schlechter Fei-  
 ne. Der Leinbau hat in Schlesien/  
 Ober- und theils Inner-Oesterreich  
 gleichsam seinen eigentl gewiedmeten  
 Sitz gehabt/ von wannen sich viele der



benachbarten/und theils weitentlegene  
 versehen haben/und noch; weit davon/  
 daß sie vor die Erbland nicht sollten ge-  
 nug seyn. So ist an Überfluß der Häu-  
 te von allerhand Gattung (Das köstliche  
 Rauchgut ausgenommen) so viel we-  
 niger zu zweiffeln/ als selbiger eine noth-  
 wendige Folge obig gerühmter Vieh-  
 zucht und der Wildbahn ist. Hierun-  
 ter thun auch die zahme Königlein und  
 Biberhaar nicht ermanglen. Der  
 Hülle folgt die Decke/nemlich die Boh-  
 nung / wozu Erden und Eohn/ Holz  
 und Stein/erforderlich; deren aber so  
 wol was die Meng als Tauglichkeit be-  
 trift/ in den Erblanden nirgend ein Ab-  
 gang/ auch sonst wenig davon zu re-  
 den ist. So gar ermanglen die treffli-  
 che Marmor und andere achtbare  
 Stein nicht/wann nur die Mühe des  
 Brechens und Zuführens nicht gescho-  
 net wird. Das Caplierische Schloß  
 Mileschau in Böhmen/ ist auf einem  
 lautern Faspiz-Felsen gebauet. End-  
 lich bestehen die übrige Behufnussen  
 Menschlicher Subsistenz in allerhand  
 Werck

Werkzeugen / auch Haus und Zierraten / deren viel aus Stein / Erden / Gold / Silber / Woll / Lein / Leder und dergleichen / wovon bereit gesprochen / verfertigt werden. Andere aber aus den geringen Metallen / deren mit einem / sonst in der kundbaren Welt / außer China / meines Wissens / nirgends erfindlichem Exempel / die Erbland nicht eines einigen ermanglen. Dann Kupfer und Eisen bricht fast durchgehend in allen. Zinn gibt Böhmen von Alters das Schlackwaldische / ohne welches auch das Englische nicht gebührend gearbeitet wird. Und nun thut sich dessen am Geyersberg ein solcher Überschuß herfür / daß es das Ansehen gewint / ob sollte mit der Zeit fast eine halbe Welt damit können versehen werden / und weicht theils dessen dem Englischen in nichts ein Haar. Bleyes giebt Kärnten bey Villach / irgendwo Böhmen / auch Ungarn so viel / daß es genug ist / und hat Ober-Steyr im Admontischen bey dem Dorff Schlamming ein Erz / dessen der Centner sechzig Pfund

halten soll / aber nicht gebauet wird. Hydria (æterni liquoris vomica) schützet Quecksilber so frengelig / daß wann es nach allem Vermögen sollte angegriffen werden / und sich Verschleisses genug darthäte / die ganze Welt damit zu verlegen wäre ; Dannenhero es für ein Kleinod der Erbland gehalten wird. Auch gehören die Mineralien hieher / deren fürnehmste / als Schwefel / Kupferwasser und Spießglas / Ungarn allein / von den andern nichts zu sagen / so häufig giebt / daß wiederum eine ganze Welt damit zu versorgen wäre. Alle übrige seynd in Menge und Überfluß / eines hie das andere dort / und hat bevorab Ungarn das Berggrün / und damit ein zimliches Monopolium. In Tyrol fällt Gallmey / dannenhero all dort auch etwas Messing bereitet wird. Welcher Ort nun alle Metallen und Mineralien besitzt / allda können auch die Materialien zu mineralischen Farben nicht weit seyn / wenigst wann die Mühe dazu nicht geschonet wird. Von Salzen findet sich des Erdalzes / oder  
 Salz

Salniters aller Orten genug / in Ungarn aber die Fülle. Böhmen scheint daß es des Allauns eigenes Vaterland werden wolte / massen sich dessen gegen den Meißnischen Gränzen unglaubliche Bergwerk herfür thun / wann nur jemand genugsamen dessen Verschleiß zuweisen wolte. Des Holzes / so der fürnehmste Zeug für allerhand zu Menschlicher subtiltanz dienliche Instrumenten ist / findet sich einiger Orten so viel und in so bedaurlichem Ueberfluß / daß der ienige so nur anweisen könnte / wie seiner mit Nutzen loß zu kommen / keinen geringen Dank verdienen sollte / und manglet dessen auch zu Masten und Schiffbau nicht / geschweigen zu anderem. Die Edle Gestein gehören auch zu diesem Titul / als der fürnehmste Zierrath. Deren schenckt uns Ungarn die Opalen und Nephritstein; Böhmen die edelste Granaten aber klein / auch Lasur / dann ferner Demanten / Amethysten / Saphier / Topasen / Carniolen / Aquamarin / Achaten / Jaspis allerhand Farben / Perlen / doch in

etwas niedriger Würde/ samt der i angenehmen Serpentin.

Von Wachs / Unschilt / Horn / Glas/ Bein/ Papier/ Bech / Koff- und Rehehaaren / Federn und dergleichen verschiedenen Dingen mehr / so nicht weniger/ als andere oberzehlte Sachen/ in vielerley Wege zu Menschlichem Beszuch dienen / ist weiter nichts anzuführen / als nur / daß weilen der Überfluß an Bienen/ Viehezucht / Lein und andern Dingen / wovon diese abfallen/ in denen Erblanden vorhanden / sie an selbigen ebenfalls keinen Abgang leiden können. Der Pferd aber / als welche sehr fürnehme und lebendige Instrumenten Menschlicher Nahrung seynd / ist billig nicht zu vergessen/ von welchen für allen Ungarn/ hernach Böhmen berühmet seynd / der übrigen Erbland auch keines ihrer manglet/ der Überfluß aber durgehend fürhanden ist. Anderer Europäischer Lastthier / wo man ihrer bedarff / ist eben so wenig Abgang.